



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch die Schweiz



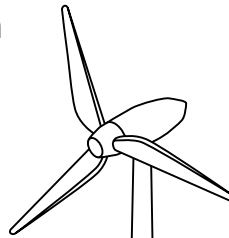
Kernaussagen des
Länderberichts 2026



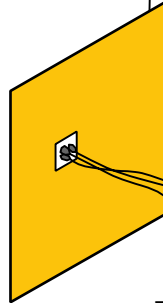
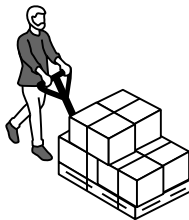
Gemischte Zwischenbilanz bei der Umsetzung 2022–2026

Der Bericht beleuchtet die Umsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und der Agenda 2030 durch die Schweiz. In Bereichen wie Kreislaufwirtschaft, erneuerbare Energien, und Gleichstellung sind positive Entwicklungen sichtbar. Der Bund hat mit neuen Strategien, angepassten gesetzlichen Grundlagen, partizipativen Ansätzen und Förderinstrumenten die geeigneten Rahmenbedingungen für diese positiven Veränderungen geschaffen.

«Positive Entwicklungen inspirieren uns für den weiteren Weg bis 2030»

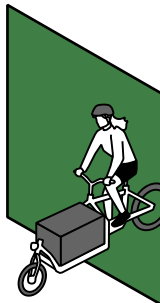


Die **Lohnunterschiede** zwischen Frauen und Männern im Privatsektor haben sich seit 2000 knapp halbiert.



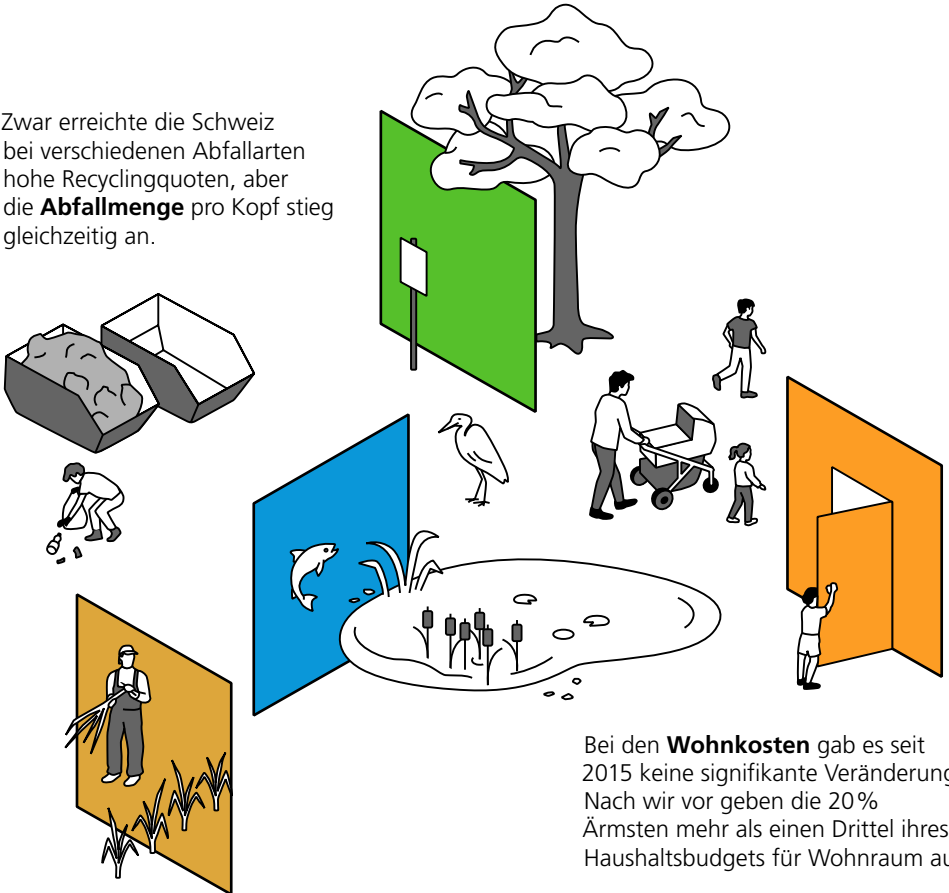
Der **Material-Fussabdruck pro Person** ist **gesunken**, von 20 Tonnen im Jahr 2000 auf aktuell 15 Tonnen pro Person.

Erneuerbare Energien machen knapp 30% der verbrauchten Energie der Schweiz aus, was einem Anstieg von über 60% seit der Jahrtausendwende entspricht.



Insgesamt muss das Umsetzungstempo jedoch zunehmen. Die Ziele zu nachhaltigem Konsum, Klima, Biodiversität, Armutsreduktion, angemessenem Wohnraum und Diskriminierung sind auch dann unter den aktuellen Bedingungen bis 2030 schwer erreichbar. Um die Bilanz zu verbessern, braucht es eine ganze Palette an Instrumenten. Der Länderbericht zeigt wichtige Hebel für die Weiterarbeit im Rahmen des nächsten Aktionsplans 2028–2031 auf.

Zwar erreichte die Schweiz bei verschiedenen Abfallarten hohe Recyclingquoten, aber die **Abfallmenge** pro Kopf stieg gleichzeitig an.



Bei den **Wohnkosten** gab es seit 2015 keine signifikante Veränderung. Nach wie vor geben die 20% Ärmsten mehr als ein Drittel ihres Haushaltsbudgets für Wohnraum aus.

Der Zustand der **Biodiversität** bleibt unbefriedigend. Die Belastungen durch Landwirtschaft, Infrastruktur, invasive Arten und Klimawandel nehmen weiter zu oder stagnieren auf hohem Niveau.

«Die Agenda 2030 ist eine Agenda für uns alle»

Viele Stimmen für einen Bericht

Der Bericht stützt sich auf Statistiken und auf Einschätzungen. Ergänzend zu den Indikatoren des Monitoringsystems MONET-2030 wurden Umfragen durchgeführt. Über die Plattform [SDGital2030](#) haben rund 600 Fachleute aus allen Bundesdepartementen sowie rund 140 Organisationen von ausserhalb der Bundesverwaltung den aktuellen Stand der Umsetzung beurteilt. Erstmals kommen in diesem Format auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, der Finanzbranche und der Wissenschaft in einem eigenen Kapitel direkt zu Wort.

Kantone, Städte und Gemeinden sind Schlüsselakteure für die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz. Erstmals haben zwei Kantone ([Aargau](#), [Basel-Stadt](#)) und zwei Städte ([Bern](#), [Genf](#)) einen eigenen Bericht zu ihrer Umsetzung der Agenda 2030 zuhanden der UNO publiziert.



«Viele verschiedene Akteure füllen die Agenda 2030 mit Leben»

Hier den ganzen Bericht lesen:



www.sdgital2030.ch/countryreport

Auswirkungen der Schweiz weltweit

Die Schweiz trägt vielseitig zur Bewältigung globaler Herausforderungen wie Armut, soziale Ungleichheit, Klimawandel, Pandemien, Migration oder Konfliktprävention bei. Der Bericht greift zudem das Thema grenzüberschreitende Spillover-Effekte auf. Diese globalen Auswirkungen des nationalen Handelns betreffen zum Beispiel Direktinvestitionen im Ausland, Treibhausgasemissionen und Entwaldung im Ausland durch Importprodukte oder öffentlich zugängliche Forschungsergebnisse.

Die Schweiz bleibt verlässliche Partnerin

Die Schweiz wird sich weiter für die Ziele der nachhaltigen Entwicklung einsetzen. Als verlässliche Partnerin bietet sie das internationale Genf als Ort für Gespräche und Zusammenarbeit auf internationaler Ebene an. Bei der beschleunigten Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele müssen alle Akteurinnen und Akteure auf allen Ebenen zusammenarbeiten und sich auf Wirkung fokussieren. Dabei geht es auch darum, Trends wie neue Technologien, eine älter werdende Gesellschaft oder die Folgen des Klimawandels einzubeziehen.

